

Inhalt

Aufbruch 11

Athen **Und allem Anfang wohnt eine Krise inne** 15
*Langzeit-Covid, Langzeit-Elend: Die rigide Sparpolitik hat
Griechenland krank gemacht. Der Kardiologe und Armenarzt Giorgos
Vichas praktiziert seit Jahren dagegen an.*

Athen **Leben mit der Austerität** 25
*Wie die Lehrerin Artemis Kliafa mit 1250 Euro im Monat
über die Runden kommt – und warum sie damit noch zu den
Besserverdienenden gehört.*

Belgrad **Values, you know?** 32
*Wie kann man gegen eine Regierung Wahlkampf machen,
die die Medien in der Hand hat und nicht vor Rufmord zurückschreckt?
Ein Erfahrungsbericht von Saša Janković.*

Belgrad **Wir waren schon mal viel weiter** 39
*Was die EU verspielt, wenn sie die Balkanländer noch länger
im Wartesaal schmoren lässt.*

Belgrad – Sarajevo 46

Sarajevo **Dreißig Jahre danach** 50
*Der bosnische Autor Dževad Karahasan entwirft bei Ingwertee und
Granatapfelsaft ein Bild vom echten, europäischen Miteinander.*

Sarajevo **Ich verstehe nicht, wie solche Dinge
in Europa möglich sind** 56

*Allein gegen die Niederlande – Der juristische Kampf des
Hasan Nuhanović, der beim Massaker von Srebrenica seine
Familie verlor.*

Sarajevo – Zagreb – Ljubljana 66

Nova Gorica/Gorizia **Das Grenzenlos** 71

*Am Isonzo starben im Ersten Weltkrieg mehr als eine Million Menschen.
Heute sieht man nicht mehr, wo die italienisch-slowenische
Grenze verläuft.*

Bologna – Locri 80

Kalabrien **Der Held von Riace** 84

*Mimmo Lucano hat sein verlassenes Dorf wiederbelebt,
indem er Flüchtlinge aufnahm. Der italienische Staat hat ihn deshalb
zu 13 Jahren Haft und 700 000 Euro verurteilt.*

Ventotene **Die Erfindung Europas** 95

*Mitten im Zweiten Weltkrieg entwarf Altiero Spinelli auf einer
Gefangeneninsel die Blaupause für einen friedvollen Kontinent
ohne Grenzen.*

Vence **Es werde Licht!** 101

*»Welcome to my new life«: Wie der Brexit das Leben der
in Südfrankreich lebenden Fotografin Rebecca Marshall komplett
durcheinanderbrachte.*

Marseille **Wir sind Patrioten!** 110

*»Europa? Wo soll das denn sein?« Zu Besuch in zwei Schulklassen
im Norden der französischen Hafenstadt.*

Marseille – Portbou 122

Barcelona **In der Sackgasse** 127

Die katalanischen Separatisten sehen sich als proeuropäische, progressive Bewegung. War das nur ein Imagetrick? Und was wurde überhaupt aus den »Independentistes«?

Ceuta **Auf dem Außenposten** 140

Eine Stadt schottet sich ab, der marokkanische König benutzt Migranten als Waffe, und Europa macht sich erpressbar.

Ceuta – Lissabon 150

Lissabon **Vom Wunsch, als portugiesisches Wort wiedergeboren zu werden** 154

Eine Liebeserklärung an die schönste Stadt der Welt – die aber leider an den Tourismus verscherbelt wurde und zwielichtigen Oligarchen als Hintertür in die EU dient.

Puy du Fou **Im Matsch der Geschichte** 166

Ein Besuch im erfolgreichsten Historienpark Frankreichs, am Tag der Präsidentschaftswahlen.

Mechelen **Nix da Wunder, sehr viel Arbeit** 178

Wie die einstige Problemstadt zu einem weltweit beachteten Vorzeigeort wurde.

Brüssel **Weißt du noch, als alle mit dem Euro zahlten?** 188

Mit dem Fernrohr der Zeit: Der Künstler Thomas Bellinck hat ein Museum erfunden, das aus der Zukunft auf die längst untergegangene EU zurückblickt.

Brüssel **Grundkurs EU** 193

*Ein Abend mit Jim Cloos, der 35 Jahre lang im Maschinenraum
des europäischen Tankers stand.*

Straßburg **Fix the EU!** 207

*Was müsste sich ändern an den Strukturen? Ein paar Vorschläge
von Damian Boeselager, dem Gründer der Volt-Partei.*

Straßburg **Im Irrgarten** 214

*Mario Draghi schläft inzwischen gar nicht mehr, Ursula von der Leyens
Wahl wird als »Katastrophe von 2019« bezeichnet und wehe,
man spricht das Thema Ungarn an – eine Woche im Parlament.*

Delft **It's huge!** 230

*Der Meeresspiegel steigt. Und steigt immer schneller. Wie kann
sich Europa darauf vorbereiten? Fragen an die Klimaforscherin und
IPCC-Autorin Marjolijn Haasnoot.*

Aarhus **Bürokraten für das Schöne** 239

*Wie es dazu kam, dass Polly Dutschke, die Tochter von Rudi Dutschke,
den langen Marsch durch die Institutionen antrat –
genau wie ihre beiden Brüder.*

Stockholm **Übergangslösungen sind Untergangslösungen** 249

*Ein Ehepaar streitet über den schwedischen NATO-Beitritt,
ein Friedensforscher erklärt den Zusammenhang zwischen Klimawandel
und bewaffneten Konflikten und Greta Thunberg demonstriert
im Regenmantel weiter.*

Nach Norden – Finnland 268

Oulu / Espoo **Wir sind doch nicht im Museum!** 274

Zwei Lehrerinnen erklären das finnische Bildungswunder.

Narva / Tallinn **Der Anfang von Europa** 284

»Artikel fünf des NATO-Vertrags, das ist unsere Garantie«:

*Wie es sich anfühlt, jetzt direkt neben Russland im
winzigen Estland zu leben.*

Die Baltische Menschenkette 300

Riga **Lettlands Leere und das Trauma** 306

*Der Künstler Ivars Drulle macht eigentlich stille Werke über den
demografischen Schwund. Plötzlich steht er aber im Zentrum
einer erbitterten Erinnerungsdebatte.*

Vilnius **Erinnerungskriege** 319

*Eigene Opfer, eigene Täter – wie kann Litauen es schaffen,
der sowjetischen Verbrechen und zugleich der eigenen Kollaborations-
verantwortung im Holocaust zu gedenken?*

Warschau **Die neue Zeit** 333

An der polnisch-belarussischen Grenze gelten keine Gesetze mehr.

Warschau **Neo-Justiz** 343

*Die PiS-Regierung hat das unabhängige Rechtssystem in Polen weit-
gehend zerstört. Die EU hat wenig Mittel, um dagegen vorzugehen.*

Budapest **Chanukka-Leuchter und Glühbirne** 350

*Wie soll man als Journalist noch seine Arbeit machen, wenn
die Presselandschaft längst zerstört ist und die Regierung nur noch
über Facebook kommuniziert?*

Budapest **Hundert Jahre Einsamkeit** 359

*Viktor Orbán hat 2010 den »Umbau des ganzen Landes« angekündigt.
Seither schaut ihm die EU dabei zu, wie er die Fundamente der
Demokratie abräumt.*

Hermannstadt / Sfântu Gheorghe

Blaue Donau, schwarzes Meer 368

*Zwischenhalt auf einer kleinen deutschsprachigen Insel,
Zugfahrt bei offener Tür und dann, am Ende von Europa,
kommt eine Kuh über die Dünen.*

Sofia **Der Tag, an dem die Zeit zerbrach** 385

*Eine Regierung stürzt, die Vergangenheit füllt sich mit Blut,
und um 22 Uhr 50 startet der Bus zurück nach München.*

Diaschau 399

Making of · Dank

Einige Bücher und Texte
zur Vorbereitung und Begleitung 411

Aufbruch

Ein Zittern geht durch die Welt, tief unter uns allen, ein riesiges Beben. Während ich am Abend des 9. März 2022 meinen Rucksack packe, ist es gerade mal zwei Wochen her, dass Russland die Ukraine überfallen hat. Wie fundamental die allgemeine Verunsicherung ist, kann man auch daraus ersehen, dass in den Zeitungen das Genre der Globalprognosen und Grundsatzresümees Hochkonjunktur hat: Der bulgarische Politikwissenschaftler Ivan Krastev sieht die liberale Weltordnung am Ende, der polnische Schriftsteller Szczepan Twardoch nennt den deutschen Pazifismus dumm und unmoralisch, die amerikanische Historikerin Anne Applebaum prangert die europäische Blauäugigkeit dem russischen Despotismus gegenüber an. Alle mahnen die EU zur Geschlossenheit. Und ich bin beeindruckt, wie gut die alle selbst im dichten Nebel des Krieges den Überblick behalten.

Ich weiß ja nicht mal genau, was diese EU überhaupt ist. Stimmt, was Bernard-Henri Lévy mal sagte: Europa sei »kein Ort, sondern eine Idee«? Wenn ja, welche denn? Und trägt die noch? Sehen sich die Bewohner der einzelnen Länder überhaupt als EUropäer? Tun sie das vielleicht sogar stärker als vor zehn Jahren? Wer fühlt sich abgehängt? Wem ist es egal, weil er eh nie Teil davon sein wollte?

Lange Zeit war die Europäische Union ein so großes wie diffuses Versprechen: Mag alles durcheinandergehen, diese kleine, große Gemeinschaft wächst und leuchtet, stabil, gerecht und wohlhabend. Eine Art Fahrstuhl für ganze Volkswirtschaften, der langsam und stetig aufwärtsschwebt. Natürlich müssen eventuell auftretende Probleme von kompetenten Polittechnikern bis ins Detail besprochen werden, aber dann fährt die gesamte Union auch schon wieder weiter

in ein immer noch besseres Morgen. Was es mit den Details genau auf sich hat, wollte keiner so genau wissen, wichtig war doch vielen von uns nur, dass man mit Interrail rumreisen konnte, um sich schon mal die mit EU-Geldern sanierten Innenstädte anzuschauen, in denen man später mit Erasmus semesterweise wohnen und nebenher sogar studieren könnte.

Wie lange das her ist! Heute kämpft die EU mit sich selbst ums Überleben, die existenziellen Momente scheinen seit der Staatsschuldenkrise 2010 immer schneller aufeinanderzuzufolgen: Die völlig konträren Vorstellungen darüber, wie man als Gemeinschaft mit zwei Millionen Migrant*innen und generell mit Themen wie Zuwanderung oder Integration umgeht, führten zu so schweren Verwerfungen, dass manche Staatsoberhäupter und Beamte der Kommission nicht mehr miteinander redeten. Diese Krise war noch nicht ansatzweise bewältigt, da beschloss*en die Briten, aus dem fahrenden Zug auszusteigen. Die Tinte unter dem Brexit-Vertrag war gerade erst getrocknet, da rollte Corona an. Jetzt herrscht Krieg in Europa, und die Gewitterwand am Horizont ist so breit, dass es schwer ist, sich eine mitteleuropäisch mild temperierte Zukunft auch nur vorzustellen. Von der alles überwölbenden Erderwärmung haben wir da noch gar nicht geredet.

Momentan ist nahezu jeden Tag zu hören, die EU sei eine »Wertegemeinschaft«. Aber welche Werte sind damit gemeint? Und was die Devise der EU angeht – *In Vielfalt geeint* – stimmt die denn? Das mit der Vielfalt auf jeden Fall, aber was eint »uns«? Momentan würde ich sagen, wir sind eine Angstgemeinschaft, Putins Angriff schweiß*t zusammen. Und darüber hinaus? Fühlt sich derjenige Teil, der vom Westen hartnäckig als Osteuropa bezeichnet wird, obwohl beispielsweise Prag westlicher liegt als Wien, fühlen sich also die Mittel- und Osteuropäer als gleichberechtigte Partner? Welche Narben haben die Länder davongetragen, die 2010 unter den Rettungsschirm mussten? Was ist mit all jenen, die auf dem Balkan im Wartesaal sitzen?

Genug gefragt. Weiterpacken. Und dann los: Europa in einem Zug. Mit Interrail. Ein großer Rucksack für den Kram, ein kleiner für Rechner und Notizblock. Eine ungefähre Ahnung von der Route, das

muss erstmal reichen, Hauptsache auf ins Ungewisse, mit möglichst offenem Blick. Teils an den Außengrenzen der EU entlang, oft auch mitten hindurch.

Anfangs werde ich an einigen Stationen auf meinen eigenen Spuren unterwegs sein: Ich habe im Juni 2021 schon mal eine Rundfahrt gemacht, drei Wochen, für das Feuilleton der *Süddeutschen Zeitung*. Um zu erkunden, welche Auswirkungen die Pandemie in den verschiedenen Ländern hatte. Während dieser Reise erwachte in mir der Wunsch, nochmal loszufahren, aber viel länger und weiter. Zum einen, weil ich in jedem Land, bei fast jedem Gespräch irgendwann dachte: Ist ja interessant, so hab ich das noch nie gesehen. Aber auch, weil ich schlichtweg überwältigt war von der reichen, widersprüchlichen Vielfalt dieses Kontinents.

Der Text wird Krisentagebuch, Essay und Reisemitschrift in einem, es geht durch weite Landschaften und fremde Sprachen, großartige Städte und kleine Cafés, gastfreundliche Wohnzimmer und durch sehr viel Geschichte.

Aber so weit ich dabei auch kommen mag, am Ende ist auch die längste Reise nur ein Strich in der Landschaft, eine viel zu schmale empirische Basis, als dass man darauf stabile Großthesen über die Verfasstheit eines Kontinents zimmern könnte. Insofern werde ich mich hüten, im Folgenden den Europameister oder das Politorakel zu geben. Ich werde in jedem Land, an jedem Ort versuchen, ein Thema zu finden, das mit der Europäischen Union zu tun hat. Die einzelnen Kapitel sind also nie vollständige Länder- oder Stadtporträts, sondern beschreiben jeweils Ausschnitte, die in der Summe als europäisches Mosaik gedacht sind. Ob das am Ende freilich ein kohärentes Bild ergibt, so richtig schön mit Zentralperspektive? Mal sehen. Morgen früh geht's los, das Fernweh pocht erwartungsfroh, und ich frage mich kurz, ob ich eine Hängematte einpacken soll, vielleicht kann ich ja ab und zu draußen schlafen, unter dem europäischen Sternenhimmel?